

Pädagogische Konzeption

„DAS KIND ALS AKTIVER GESTALTER SEINER ENTWICKLUNG“



Gemeindekindergarten Regenbogen
Emmeram-Batz-Straße 1
93349 Mindelstetten

Tel.: 08404 599
E-Mail: kindergarten@kiga-mindelstetten.de

Einrichtungsleitung: Eva Neudorfer

Gemeinde Mindelstetten
Mayer-Platz 1
93349 Mindelstetten

Tel.: 08404 939471-0
alfred.paulus@mindelstetten.de

1. Bürgermeister: Alfred Paulus



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des ersten Bürgermeisters Herrn Alfred Paulus	4
Vorwort	6
1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	7
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	7
1.1.1 Unsere Hausgruppen	8
1.1.2 Unsere Waldgruppe	9
1.1.3 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	10
1.1.3 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten	11
1.1.4 Gebühren	12
1.1.5 Unser Team	13
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung.....	14
1.3 Rechtliche Grundlagen	15
1.4 Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII	16
1.5 Pädagogische Bezugs- und Orientierungsrahmen	17
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	18
2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	18
2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	19
2.3 Unser Verständnis von Bildung in der Einrichtung	21
2.3.1 Bildung als sozialer Prozess	21
2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen.....	22
2.4 Inklusion: Vielfalt als Chance.....	23
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Transitionen	25
3.1 Der Übergang in unseren Kindergarten.....	25
3.2 Der Übergang in die Schule	27
4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	29
4.1 Differenzierte Lernumgebung	29
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	29
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	30
4.1.3 Tages- und Wochenstruktur	31
4.2 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	32
4.2.1 Starke Kinder	33
4.2.2 Fragende und forschende Kinder.....	35
4.2.3 Sprach- und medienkompetente Kinder.....	38
4.2.4 Künstlerisch und musikalisch aktive Kinder	40



4.2.5 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	42
4.3 Interaktionsqualität mit Kindern	44
4.3.1 Partizipation	44
4.3.2 Ko-Konstruktion.....	45
4.4 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation	46
4.5 Vorkurs Deutsch 240	47
5. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	48
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	48
5.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	50
6. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	51
6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung	51
6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	52
Anhang	1
Unser Sonnenschutzkonzept	1
Personalampelsystem.....	4
Unsere Waldregeln.....	7



Grußwort des ersten Bürgermeisters Herrn Alfred Paulus



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kinder, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Mitarbeiter/innen!

In unserem gemeindlichen Kindergarten sind die „Kleinen“ das „Größte“, um sie dreht sich hier alles. Es geht darum, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, zufriedenzustellen und sie bestmöglich zu fördern.

Die ersten Lebensjahre in einer Umgebung von Geborgenheit, Sicherheit und Kreativität verbringen zu dürfen, ist die Basis für die Herausforderungen des weiteren Lebens. Unser Kindergarten in Mindelstetten mit seinen Hausgruppen und seiner Waldgruppe will hier einen entsprechenden Beitrag leisten.

In der nachfolgenden Konzeption erhalten Sie einen Einblick in die Zielsetzungen und die Bildungsarbeit in unserem gemeindlichen Kindergarten.

Mein Dank und meine besondere Wertschätzung gilt dabei unserem gesamten Kindergartenteam. Sie meistern tagtäglich auf großartige Art und Weise die höchst anspruchsvolle Aufgabe, Kinder als Forscher, Entdecker, Träumer... einfach Kind sein zulassen und sie gleichzeitig in ihren Talenten zu fördern, Wissen zu vermitteln und sie auf die Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

Diese Arbeit verspricht nur dann Erfolg, wenn Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt sich gegenseitig unterstützen.

Auch die Gemeinde Mindelstetten, als Träger unseres Kindergartens, wird ihren Beitrag dazu leisten, um auch weiterhin die idealen Bedingungen und Voraussetzungen zum Wohle unserer Kinder zu schaffen.

Ich wünsche allen Kindern und ihren Eltern, dass der Aufenthalt in unserem Kindergarten eine Bereicherung für sie und ihre Familie ist und es für uns alle ein Ort der Begegnung und des kreativen Lernens ist.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr



Alfred Paulus
1. Bürgermeister

Vorwort

Wir möchten Sie und Ihr Kind ganz herzlich in unserem Gemeindekindergarten Regenbogen in Mindelstetten willkommen heißen!

Ihr Kind und Sie sollen mit Freude zu uns in den Kindergarten kommen und sich wohlfühlen.

In einer liebevollen und vertrauensvollen Atmosphäre wollen wir Ihr Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung unterstützen und begleiten.

Mit Ihnen zusammen sehen wir uns als Wegbegleiter zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit Ihres Kindes.

In unserem Kindergarten sind ALLE Kinder und Familien willkommen: Kinder mit Migrationshintergrund, mit anderer Erstsprache, aller Konfessionen und familiären Situationen, mit und ohne Förderbedarf oder Beeinträchtigung. Wir sehen jedes Kind als einmalig, wertvoll und besonders an und respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Anhand dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere Kindertageseinrichtung vor und geben Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen zu uns!

Ihr Kindergartenteam



1. Struktur- und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Am 1. September 1971 entsteht in einer umgebauten Lehrerwohnung der erste Kindergarten in Mindelstetten, direkt im Ortskern. Durch die Erweiterung der Mindelstettener Wallfahrtskirche zieht die Grundschule mit dem Kindergarten auf das Gelände des „Dettenbachs“ um. Im Oktober 1993 wird der neue Kindergarten eingeweiht. Im April 2012 eröffnet auf dem Gelände zusätzlich die Großtagespflege „Gänseblümchen“ zur Betreuung von unter 3-jährigen Kindern unter externer Trägerschaft. Auch mit dieser Stelle arbeitet der Kindergarten eng zusammen. Im September 2022 wird der Gemeindekindergarten um eine Waldgruppe erweitert, die im Flurstück 102 der Gemarkung Tettenagger liegt.

Gemeinde Mindelstetten

Mayer-Platz 1

93349 Mindelstetten

Tel.: 08404 9394710

www.mindelstetten.de/kindergarten

Ansprechpartner/-in:

Alfred Paulus (1. Bürgermeister)



Gemeindekindergarten Regenbogen

Emmeram-Batz-Str. 1 / Am Waldkindergarten 1

93349 Mindelstetten

Tel.: 08404 599 / 0173 2485623 (Waldgruppe)

E-Mail: kindergarten@kiga-mindelstetten.de

Ansprechpartner/-in:

Eva Neudorfer (Einrichtungsleitung)

Einzugsgebiete unseres Kindergartens:

Grashausen, Hiendorf, Hüttenhausen, Imbath, Mindelstetten,
Oberoffendorf, Offendorf, Stockau, Tettenagger, Weiher

1.1.1 Unsere Hausgruppen

Unser Gemeindekindergarten bildet eine Einheit mit der Großtagespflege und der Grundschule. Er befindet sich in einem Wohngebiet in ruhiger Lage, neben einer Sportanlage und der freiwilligen Feuerwehr sowie in kurzer Anbindung zum Ortskern. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, d. h. wir vereinen die „geschlossene“ Gruppenarbeit in den sog. Kerngruppen mit gruppenübergreifenden Angeboten.

In unseren drei Hausgruppen „Rote Gruppe“, „Gelbe Gruppe“ und „Blaue Gruppe“ werden bis zu 76 Kinder im Alter zwischen drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet, betreut und gefördert. Zugleich besteht die Möglichkeit einer Aufnahme von unter 3-jährigen Kindern (ab 2,5 Jahren). Den Kindern stehen drei kindgerecht ausgestattete und liebevoll eingerichtete Gruppenräume, ein Zwischenraum im Erdgeschoss, zwei Nebenräume im Obergeschoss, ein großer Flur mit Spielbereichen, ein Bewegungsraum sowie Toiletten mit Wickelbereich (mit integrierter Aufstiegsmöglichkeit für die Kinder) zur Verfügung. Der großzügig angelegte Garten mit Spielgeräten bietet den Kindern vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für Bewegung und Kreativität und ermöglicht Natur- und Umwelterfahrungen.

Als Ruhe- bzw. Schlafort nutzen wir mittags die Turnhalle oder einen zu diesem Zeitpunkt freien Gruppenraum (es besteht die Möglichkeit, diese Räume abzudunkeln). Die Ruhe- bzw. Schlafsituation wird stets von mindestens einer pädagogischen Kraft begleitet.

Seit März 2024 werden wir vom Caterer „Hollerhof“ täglich mit frischem Mittagessen beliefert. Der Preis für das Mittagessen liegt ab August 2025 bei 4,50 € je Essen. Die Abrechnung des Mittagessens findet über die App „kitafino“ statt. Alternativ können die Mittagskinder eine zweite Brotzeit mitbringen. Durch das EU-Schulfruchtprogramm stehen den Kindern täglich frisches Obst, Gemüse und Milch ergänzend zu ihrer selbst mitgebrachten Brotzeit zur Verfügung. Unsere Getränke beziehen wir von einem örtlichen Getränkemarkt.

Bei Bedarf kann der Kindergartenbus für 10,00 € monatlich nach Anmeldung bei der Einrichtungsleitung in Anspruch genommen werden (während der Schulferien fährt kein Bus).



1.1.2 Unsere Waldgruppe

Im Flurstück 102 in der Gemarkung Tettenagger befindet sich unsere Waldgruppe auf einem großzügig und vielfältig angelegten Gelände. Als Schutzraum (bei Gewitter, starkem Sturm, Hagel oder extremen Minusgraden) dient ein Jugendraum am angrenzenden Ort. In unserer Waldgruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter zwischen drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet, betreut und gefördert. Unser Waldhaus bietet einen Gruppenraum, eine gut ausgestattete Werkstatt sowie eine große Veranda und verfügt über eine eigene Komposttoilette. Auf dem weitläufigen Außengelände befinden sich unterschiedlichste Stationen und Standorte, an denen wir in Abstimmung mit den Kindern unseren Tag verbringen.

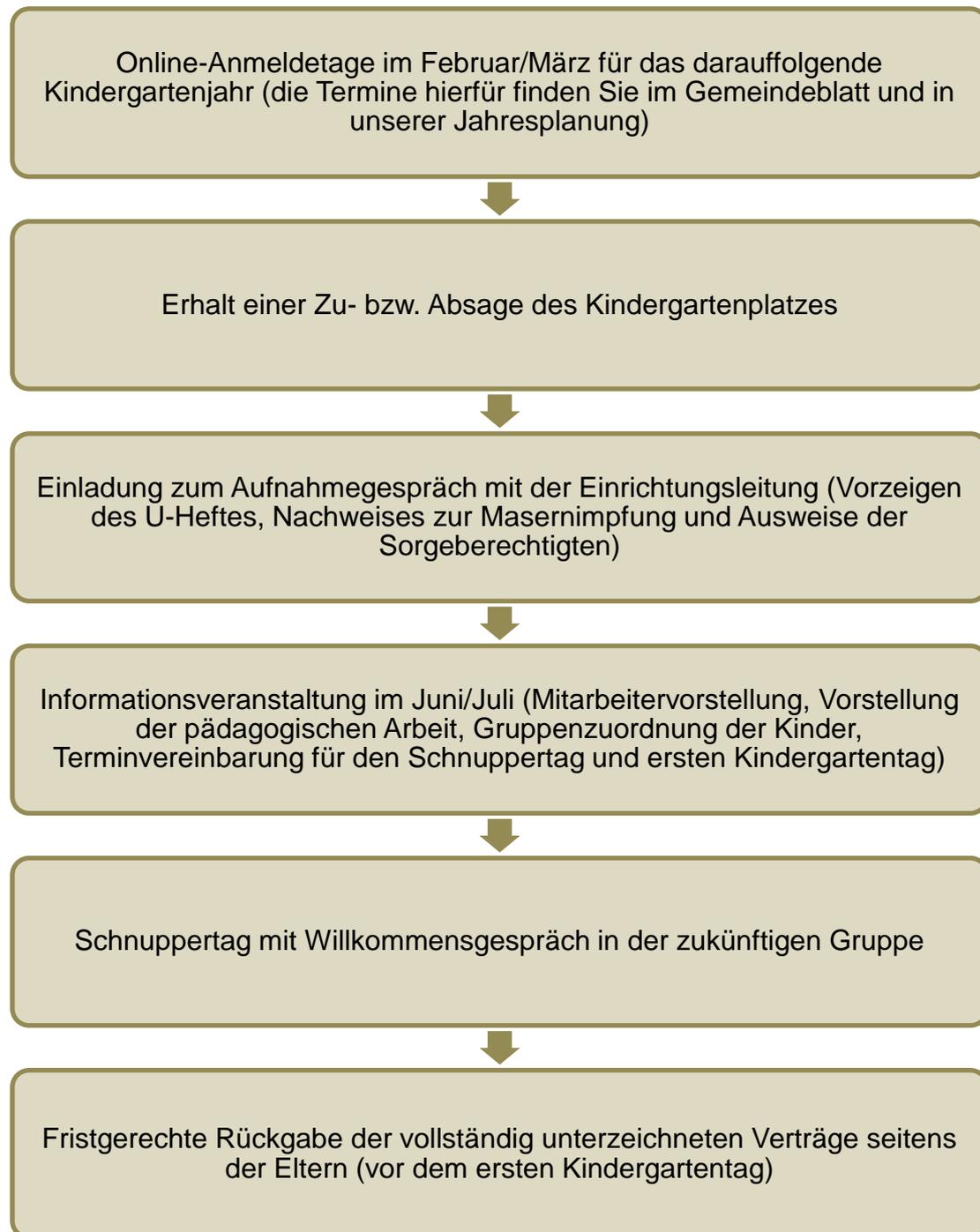
Die Waldkinder bringen ihr eigenes Getränk in einer bruchsicheren Trink- bzw. Thermosflasche sowie ggf. für die Mittagszeit eine zweite Brotzeit mit. Durch das EU-Schulfruchtprogramm stehen den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse ergänzend zu ihrer selbst mitgebrachten Brotzeit zur Verfügung.

Die Waldkinder werden von den Eltern in die Waldgruppe gebracht und von dort auch wieder abgeholt. Morgens gibt es für die Kinder die Möglichkeit, ebenfalls für 10,00 € monatlich mit dem Bus in die Waldgruppe gefahren zu werden.





1.1.3 Anmelde- und Aufnahmeverfahren





1.1.3 Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten

Unsere Öffnungszeiten von Montag bis Freitag

Rote Gruppe	07:00 bis 16:00 Uhr
Gelbe Gruppe	08:00 bis 16:00 Uhr
Blaue Gruppe	08:00 bis 12:00 Uhr
Waldgruppe	08:00 bis 14:00 Uhr

Der gruppenübergreifende Frühdienst findet von 07:00 bis 08:00 Uhr in der Roten Gruppe statt.

Bring- und Abholzeiten unserer Hausgruppen

07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst und erste Bringzeit
08:00 bis 08:30 Uhr	Zweite Bringzeit
08:00 bis 12:00 Uhr	Pädagogische Kernzeit
12:00	Erste Abholzeit und Mittagessen
13:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Gleitende Abholzeit

Bring- und Abholzeiten unserer Waldgruppe

08:00 Uhr	Bringzeit
08:00 bis 12:00 Uhr	Pädagogische Kernzeit
12:00 Uhr	Erste Abholzeit
13:30 Uhr	Zweite Abholzeit

Im Einverständnis mit dem Träger schließt unser Kindergarten an maximal 30 Tagen im Kindergartenjahr (September – August). Diese werden zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres im September bekannt gegeben. Darüber hinaus kann bei Teamfortbildungen der Kindergarten bis zu 5 Tage zusätzlich geschlossen werden.



1.1.4 Gebühren

Die monatlichen Gebühren für den Besuch des Kindergartens betragen für jeden angefangenen Monat je Kind bei einer wöchentlichen Buchungszeit

von 20 Std./Woche	105,00 €
bis 25 Std./Woche	117,50 €
bis 30 Std./Woche	130,00 €
bis 35 Std./Woche	142,50 €
bis 40 Std./Woche	155,00 €
bis 45 Std./Woche	167,50 €

Die Gebühr für die Bereitstellung von Getränken (bzw. Hauswirtschaftsgeld) ist in die Gebühr eingerechnet.

Besuchen aus einer Familie mehrere Kinder gleichzeitig den Kindergarten, so ermäßigt sich die Besuchsgebühr um 25 % für das zweite Kind. Für das Dritte und jedes weitere Kind ermäßigt sich die Besuchsgebühr um 50 %.

Auf den monatlichen Beitrag wird nach Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG ab dem Alter von 3 Jahren der staatliche Zuschuss in Höhe von 100,00 € gewährt.

Grundlage für die Gebühren ist die jeweils geltende Benutzungs- und Gebührensatzung der Gemeinde Mindelstetten (aktuelle Satzung vom 01.01.2025).

1.1.5 Unser Team



Wir begegnen jedem Kind offen und warmherzig und bilden ein fachlich kompetentes und flexibles Team aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, unterstützenden Assistenz- und Hilfskräften sowie (Jahres-)Praktikanten, das sich für die Bedürfnisse der Kinder einsetzt und ein optimales Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt. Unterstützt werden wir von zwei Hauswirtschaftskräften, zwei Reinigungskräften, zwei Hausmeistern und einem Gemeindemitarbeiter. Als pädagogische Einrichtung liegt uns besonders der pädagogische Nachwuchs am Herzen. So begleiten wir immer wieder Schüler- bzw. Ferienpraktika, Interessierte am „Girls-Day“, etc.

Zu Beginn des Kindergartenjahres erarbeiten wir an unserem Planungstag die Jahresplanung. Unsere regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen bestehen aus einer Vielzahl von Themen. Wir besprechen die Teilnahme an Einzel- und Teamfortbildungen und tauschen uns über die daraus resultierenden Lerninhalte und Erfahrungen intensiv aus. Außerdem planen wir gemeinsam anstehende Projekte zu bestimmten Themen, Festen wie St. Martin und Kinderfest, Aktionen wie Buchausstellungen und den Fotografetermin sowie Exkursionen in Klein- oder Gesamtgruppen, bereiten diese vor und verteilen alle anfallenden Aufgaben im Team. Das Gesamtteam nutzen wir ebenfalls für Fallbesprechungen, Fachgespräche, Konfliktgespräche und zum Vorbereiten von Elternaktionen und Informationsveranstaltungen.

Jede Gruppe plant im wöchentlichen Gruppenteam die Schwerpunkte und pädagogischen Angebote für die darauffolgende Woche, tauscht sich über Beobachtungen zu Kindern aus und bespricht Unterstützungsmöglichkeiten. Durch Reflexion und Nachbereitung wird unser pädagogisches Handeln überdacht und danach ausgerichtet. Inhalte von Elterngesprächen werden gemeinsam vorbereitet sowie Vereinbarungen und Zielformulierungen die daraus resultieren besprochen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Mindelstetten befindet sich im Wachstum. Durch die Schaffung von Neubaugebieten, lassen sich immer mehr junge Familien im Ort nieder. Unsere Gemeinde ist dem Landkreis Eichstätt zugehörig und liegt damit in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands. Überregional ist Mindelstetten vor allem für seine Heilige Anna Schäffer bekannt. Neben der christlichen Prägung zeichnet unsere Gemeinde ein intaktes Dorfleben mit vielen starken Gemeinschaften aus, wie etwa den zahlreichen Vereinen. Zu unserer Gemeinde zählen die freiwillige Feuerwehr, ein Allgemeinmediziner, eine Bücherei sowie lokale Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten.

Die Rahmenbedingungen unseres Kindergartens sind geprägt durch verschiedene Faktoren. Einige Kinder kennen bereits den Besuch einer außerfamiliären Betreuung (z. B. durch die benachbarte Großtagespflege), Andere hingegen haben bisher ausschließlich Familienkontakte erlebt. Jedes Kind benötigt eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung. Je nach Bedarf findet auch eine Kooperation mit externen Förderfachstellen statt.

In unmittelbarer Umgebung zu unserem Kindergarten gibt es einen Sport- und zahlreiche Spielplätze. Familien, die unseren Kindergarten besuchen, kommen aus dem Einzugsgebiet Mindelstetten und den umliegenden Ortsteilen.

Allen Kindern steht unabhängig von ihrer Konfession, ihrem Geschlecht, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen unser Kindergarten offen. Dabei orientieren wir uns an der Lebenswelt der Kinder und fördern Chancengleichheit. Bayern verfügt über eine bedeutende Tradition und Kultur, die wir in unserer täglichen Arbeit erhalten und den Kindern nahebringen möchten. Die Kultur von Kindern aus anderen Ländern wird von uns selbstverständlich geachtet und vermittelt.

Durch Tür- und Angelgespräche sowie auch gezielte Elterngespräche verschaffen wir uns ein umfassendes Wissen über die Lebenssituation der Familien. In unserer Einrichtung findet man verschiedene Familienformen vor, wobei am häufigsten die „intakte“ Kernfamilie vorkommt.



1.3 Rechtliche Grundlagen

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung richtet und orientiert sich an folgenden gesetzlichen Bestimmungen:

UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

- Art. 28: Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an

SGB VIII (Bundesrecht)

- § 22 Grundsätze der Förderung
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 45 Erteilung der Betriebserlaubnis

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

- „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- Regelt die Organisation von Kindertageseinrichtungen und ist Grundlage zur pädagogischen Arbeit

1.4 Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII

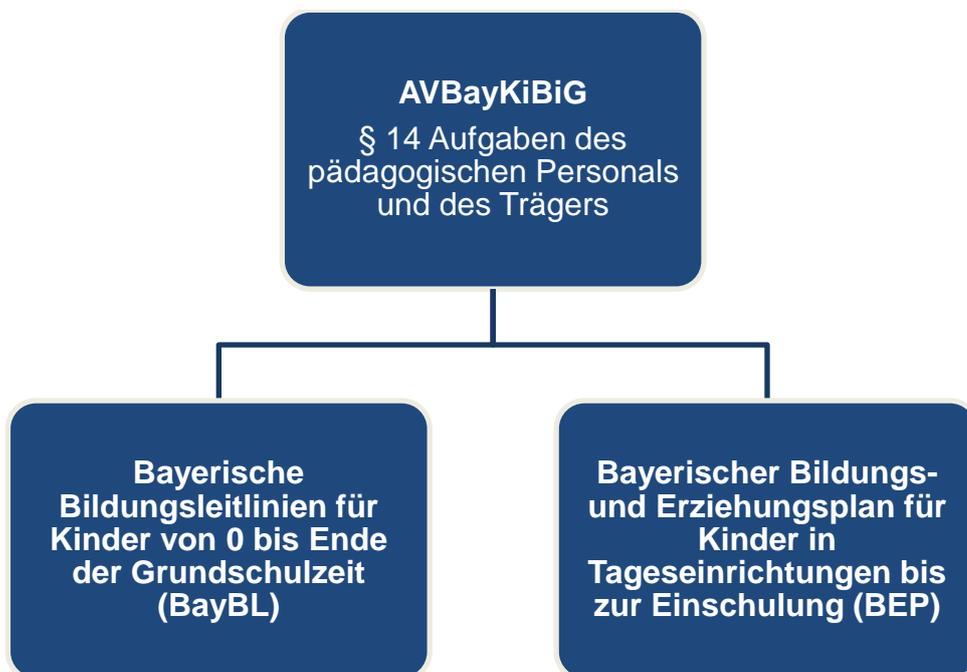
SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

(6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Dem Kindergarten liegt ein ausgearbeitetes Schutzkonzept gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII vor, welches allen Mitarbeitenden sowie Eltern bekannt ist.

1.5 Pädagogische Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Vorgaben der bayerischen Staatsregierung legen die Grundlagen der Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen fest.



Wir sind ein kindgerechter Ort, an dem sich Kinder geborgen fühlen und garantieren eine zuverlässige und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder. Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes Erziehungs- und ganzheitliches Bildungsangebot für jedes Kind an.

Wir identifizieren uns mit der Einrichtung und stellen uns mit Professionalität unseren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für Fragen und Veränderungen. Unsere kooperative und kollegiale Zusammenarbeit stellt die Weichen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Einrichtungsleitung ist sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeitet zukunftsorientiert und übernimmt fachlich und persönlich kompetent das Management und die Führung des Kindergartens.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie haben von Natur aus einen großen Explorationsdrang, mit dem sie ihre Umwelt wahrnehmen. Wir bieten hierfür eine ganzheitliche Bildung und eine lernanregende Umgebung. Das kindliche Spiel ist die elementarste Form von Bildung und hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität und seinen unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Familie bildet die Basis für Bildung und ist der wichtigste Begleiter und Ansprechpartner in der Entwicklung des Kindes. So sehen wir die Eltern als Experten ihres Kindes und stellen eine familienergänzende Institution dar.

Je nach familiärem Hintergrund, soziokulturellem Umfeld und der Vielfalt an Erfahrungen wird die Bildung des Kindes beeinflusst. Während der Bildungsprozesse übt sich das Kind in Interaktionen und erlebt dabei Werte und Normen. Die Entwicklung des Kindes stellt ein ganzheitliches, individuell verlaufendes Geschehen mit allen Sinnen dar.



2.2 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Einrichtung sieht das Kind als eigenständige Persönlichkeit, die sich aktiv an der Gestaltung seiner Lernumgebung beteiligt.



Unser Leitbild:

Das Kind als aktiver Gestalter
seiner Entwicklung

Alle Kinder können bei uns über Zeiten und Spielabläufe möglichst oft selbst bestimmen. Das freie Spiel ist die wichtigste Aktivität von Kindern. Sie entwickeln Verhaltensweisen, verarbeiten Erlebnisse, erproben völlig Neues und begreifen was um sie herum geschieht. Hierbei achten wir darauf, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Fantasie frei entfalten zu können und Rückzugsmöglichkeiten für sie zu schaffen, damit sie sich dem Gruppenalltag entziehen können.

Wir erkennen die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und geben Impulse. Dadurch ermöglichen wir dem Kind selbstständig tätig zu werden. Wir nehmen eine Beobachtungsrolle ein, um mehr über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes zu erfahren und somit gezielt die Bildungsprozesse zu gestalten und zu moderieren. So fördern wir die Kinder durch angemessene spielerische Angebote und holen jedes Kind dort ab, wo es steht.





Ziele in unserer pädagogischen Arbeit:

- Selbstständig werden
- Sich selbst wahrnehmen
- Selbstvertrauen entwickeln
- In Klein- und Großgruppen arbeiten
- Eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- Zusammengehörigkeitsgefühl aufbauen
- Fokussiert und konzentriert bei der Sache bleiben
- Sich durchsetzen aber auch zurücknehmen können
- Sprache weiterentwickeln
- Gruppenregeln verstehen, mitgestalten und akzeptieren
- Soziale Kontakte knüpfen und Freundschaften aufbauen
- Fein- und grobmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen

Diese gesetzten Ziele erreichen wir durch:

- **Spiele:** Rollenspiele, Sing- und Kreisspiele, Konstruktionsspiele, Regelspiele (Brettspiele, Würfelspiele, Kartenspiele uvm.)
- **Sprache:** Alltagsgespräche, Gesprächskreise, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Erzählungen, Geschichten
- **Musik:** Einsatz von Instrumenten, Rhythmik, Tänze, Lieder
- **Kreativität:** freies oder angeleitetes Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien, zeichnen, werken, Steine stapeln, Löcher buddeln
- **Bewegung:** Bewegungsangebote, Entspannungsübungen, regelmäßige Nutzung unseres Gartens, Naturtage/Waldtage
- **Projekte:** zu unterschiedlichsten Themen und Interessen der Kinder (gruppenintern), Fuchse-Treff/Vorschularbeit (gruppenübergreifend)

Während all unseren Handlungen berücksichtigen wir die Interessen der Kinder, die Vorgaben des BEP, die Jahreszeiten sowie anstehende Feste im Jahreskreis. Durch unsere Wochenrückblicke jeder Gruppe machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent.



2.3 Unser Verständnis von Bildung in der Einrichtung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen zu unterstützen und zu begleiten. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Wir greifen Themen der Kinder auf, vertiefen diese und führen bildungsrelevante Lernangebote hierzu durch. Dabei gehen wir von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, wie auch von unseren Beobachtungen im pädagogischen Alltag aus. Wir unterstützen die Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder und akzeptieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Sie haben bei uns altersentsprechende Freiräume und vielfältige Angebote, um Eigenaktivität, selbstbestimmtes Handeln, Mitbestimmung und individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

Alltagssituationen sind Schlüsselsituationen des Lernens und werden von uns bewusst gestaltet, indem wir eine Umgebung bereitstellen, die der Entwicklung des Kindes entspricht und Erfahrungen ermöglicht. Wir bieten den Kindern einen Raum, ihren Alltag zusammen mit anderen Kindern zu erkunden. Ein bewusst gestaltetes Miteinander, der Umgang mit der Individualität eines jeden Kindes und der angemessene Umgang mit Konflikten führen zum Einüben sozialer Umgangsformen. Ergänzt wird das Lernen durch Angebote, die sich an den verschiedenen Bildungsbereichen des BayBEP orientieren. Eine essentielle Grundlage für unser pädagogisches Handeln bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen, da diese nur in gemeinsamer Interaktion, kommunikativem Austausch und ko-konstruktiven Prozessen stattfinden kann. Wir schaffen den Kindern eine ansprechende Umgebung, in der wir ihnen einen sicheren Rahmen zur freien Entfaltung bieten. Durch die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche im pädagogischen Alltag wird das soziale Miteinander der Kinder gestärkt. Ein sozialer Umgang mit Religionen und Kulturen aus aller Welt wird durch gemeinsame Rituale und das Feiern von Festen im Jahreskreis gefördert. Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, sozialen Beziehungen und Ereignissen.

2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Diese Kompetenzen gliedern sich in vier Bereiche:

Personale Kompetenzen:

sind jene Fähigkeiten, die uns als Individuum ausmachen

Ich bin selbstbewusst und einzigartig!

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

erfolgreiche Sozialisation als Voraussetzung für ein glückliches und erfolgreiches Leben in der Gesellschaft

Ich gehöre dazu - man mag und respektiert mich!

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz):

die Fähigkeit, sich auf neue Lebenssituationen einstellen zu können sowie einen positiven Umgang mit Herausforderungen zu lernen

Ich bin stark und schaffe das!

Lernmethodische Kompetenzen:

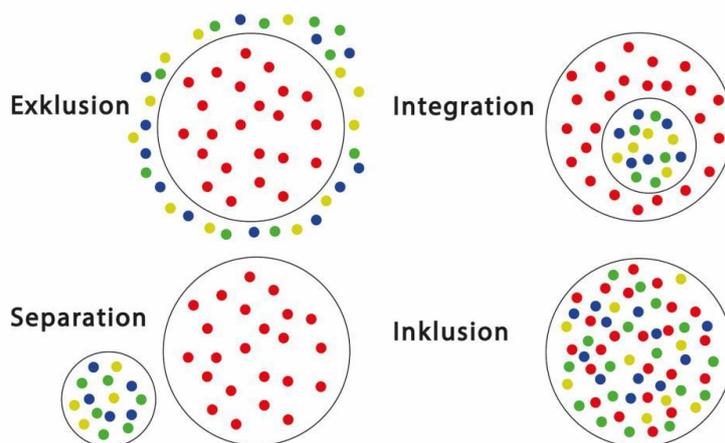
die Fähigkeit, sich selbstständig Wissen anzueignen als Basis für lebenslanges Lernen

Ich kann das!

2.4 Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen.“

Quelle: UN-Behindertenrechtskonvention



Quelle: <https://www.bayreuth.de/rathaus-buergerservice/leben-in-bayreuth/menschen-mit-behinderung/fachstelle-inklusion/aktionsplan-inklusion/>, Zugriff: 07.07.2025.

Die Diversität von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder und Familien – unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und sorgen dafür, dass unsere Einrichtung ein Ort sozialer und interkultureller Begegnungen ist. Den Kindern wird somit ermöglicht, sich in der Interaktion mit anderen weiter zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander.

Inklusion bedeutet für uns:

- ✓ JEDER ist in unserem Kindergarten willkommen
- ✓ Wir fördern prosoziale Verhaltensweisen
- ✓ Kind, Eltern und Mitarbeitende werden in ihrer Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt
- ✓ Die Umgebung wird den Kindern entsprechend gestaltet
- ✓ Individualität zeigt sich in all unseren Aktivitäten und Handlungen während des Kindergartenjahres bzw. -alltags
- ✓ Beratung und Vermittlung von geeigneten Hilfsmaßnahmen bei Entwicklungsauffälligkeiten (z. B. Kontaktaufnahme mit Fachdiensten, Beratungsstellen etc.)

Unser Heilpädagogischer Fachdienst:

Interdisziplinäre Frühförderstelle des Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Was ist ein Heilpädagogischer Fachdienst?

1x die Woche ist eine externe Fachkraft (Heilpädagogin) in unserer Einrichtung, um mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf aufzeigen, Einzelarbeit zu gestalten, aber auch bei Gruppenaktivitäten mitzuwirken. Gleichzeitig steht diese für uns als pädagogisches Betreuungspersonal beratend zur Seite.

Erhöhter Förderbedarf?

Jede Person, ob Groß oder Klein, bringt ein Päckchen mit sich. Dies kann durch verschiedene Faktoren geprägt sein: Bisher erfahrene Lebenssituationen, das familiäre Umfeld, (Begleit-)Erkrankungen, von Geburt an körperliche, geistige oder seelische Beeinträchtigungen etc.. Bei manchen Kindern wird dadurch die Entwicklung beeinträchtigt, weshalb ein frühzeitiges Entgegenwirken von großer Bedeutung ist.

Wie erhalten Eltern diese Unterstützung für ihr Kind?

In erster Linie steht das pädagogische Betreuungspersonal für all die Fragen der Eltern zur Verfügung. Falls Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes wahrgenommen werden, werden diese in gemeinsamen Gesprächen ausgetauscht. Nur wenn die Sorgeberechtigten einer Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Fachdienst zustimmen, findet eine Förderung im Kindergarten statt. Hierzu kann die Beantragung eines Integrationsplatzes hilfreich sein.

Was ist ein Integrationsplatz?

Ein sog. Integrationskind beansprucht in der Kindergartengruppe, anders als sonst, 3 Plätze. Dadurch wird eine Reduzierung der Gesamtgruppengröße erreicht. Folglich kann mehr Raum und Zeit für alle Kinder geschaffen werden. Der Antrag für einen Integrationsplatz wird von den Eltern beim Bezirk gestellt. Bei einem positiven Bescheid kann mit der Förderung durch den Heilpädagogischen Fachdienst begonnen werden.

Unverbindliche Kontaktaufnahme zur Frühförderstelle St. Vinzenz:

Jennifer Staudinger (Leitung Interdisziplinäre Frühförderstelle)

Friedrich-Ebert-Straße 2 ½

85055 Ingolstadt

Tel.: 0841 88149311

E-Mail: jennifer.staudinger@caritas-ingolstadt.de

www.vinzenz-online.de



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Transitionen

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden insbesondere im Bildungssystem mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten deutlich und stellen eine Herausforderung dar. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Transitionen bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen. Diesen Prozess nehmen wir als unsere pädagogische Aufgabe wahr und gestalten und begleiten diesen.

3.1 Der Übergang in unseren Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein Ereignis, das die persönliche Entwicklung des Kindes voranbringt sowie Freude und Neugier auf das Neue weckt, aber auch mit Unsicherheiten und Ängsten einhergehen kann. Der Ablauf der Eingewöhnung basiert in unserer Einrichtung auf dem „Partizipatorischen Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Um den Start in den Kindergarten positiv zu gestalten, gehen wir individuell auf das einzelne Kind ein und besprechen mit der Bezugsperson die Vorgehensweise.

Auf Tür- und Angelgespräche legen wir in dieser Phase großen Wert. Besonders in den ersten Wochen ist es für Eltern und Erzieher/innen gleichermaßen wichtig, Informationen auszutauschen. Somit kann sichergestellt werden, dass das Kind sich gut einlebt. Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt, das beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und bietet zugleich Platz für Fragen und offene Themen für die Familie.

Eltern können einiges dazu beitragen, dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern. Hierzu gehören sowohl organisatorische Dinge als auch Verhaltensweisen.

So können Sie sich auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereiten:

- Überlegen Sie, welcher Elternteil die Eingewöhnung übernehmen wird.
- Beziehen Sie Ihr Kind in die Besorgung benötigter Utensilien mit ein oder schenken Sie zum Geburtstag Sachen, die es im Kindergarten braucht.

Bei Eintritt in den Kindergarten:

- Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung.
- Eine Bezugsperson begleitet das Kind während der Eingewöhnungszeit und ist aktiv beteiligt. Die Kinder lernen im Beisein ihrer Bezugsperson das Betreuungspersonal, die Kinder und die Einrichtung kennen. Die Dauer dieser Phase richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
- Trauen Sie Ihrem Kind den Abschied von Ihnen und die Integration in den Kindergarten auch wirklich zu – andernfalls spürt es Ihre Unsicherheit und wird dadurch selbst verunsichert
- Ein kleines Kuscheltier kann in den ersten Tagen über den Trennungsschmerz hinweghelfen.
- Ein stufenweiser Einstieg in den Kindergarten hat sich bewährt. Das bedeutet, die Kinder bleiben zu Beginn nicht die volle gebuchte Stundenzahl im Kindergarten. Die verbleibende Zeit im Kindergarten wird nach und nach im Austausch mit Ihnen als Eltern individuell angepasst.





3.2 Der Übergang in die Schule

„Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales / Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, Cornelsen Verlag, Berlin, 11. Auflage 2024, S. 110.

Die Vorbereitung auf die Schule ist eine signifikante Aufgabe und beginnt bereits mit Eintritt in den Kindergarten. Während der gesamten Kindergartenzeit unterstützen wir die Kompetenzentwicklung für die darauffolgende Schulzeit. Dabei berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit die besonderen Anforderungen der Schule.

Da die Einschulung für Eltern und Kinder ein wichtiges Ereignis ist, gestalten wir diesen Übergang intensiv mit, indem wir bereits mit Beginn eines neuen Kindergartenjahres anfangen, die künftigen Schulkinder, unsere sog. Füchse, und deren Eltern auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Im Alltag werden fördernde Elemente zur Vorschularbeit eingebaut und es finden verschiedene Aktionen statt.

Besonderheiten im letzten Kindergartenjahr / Kooperation mit der Grundschule:

- Ein spezieller Elternabend/Infoveranstaltung zu Beginn des Kindergartenjahres für die Eltern aller Vorschulkinder
- Regelmäßige „Füchse-Treffen“, in denen die Kinder spielerisch sog. Vorläuferfähigkeiten erlernen sowie an gemeinsamen Projekten arbeiten
- Der Besuch einer Lehrkraft der Sprengelschule in unserem Kindergarten zur Beobachtung und erster Austausch mit dem Betreuungspersonal (Austausch findet nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Sorgeberechtigten statt)
- Miterleben einer Schulstunde und der Schulpause zum Kennenlernen der Schule
- Die Waldwoche für alle Vorschulkinder, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken
- Die „Schulranzenparty“, in der die künftigen Schulkinder ihre Schultasche der eigenen Gruppe zeigen dürfen
- Das „Füchse-Fest“ am Ende des Kindergartenjahres, an dem unsere Vorschulkinder einen besonderen Abend mit Spielen, gemeinsamen Abendessen und weiteren Aktionen planen und erleben dürfen
- „Rausschmiss der Füchse“ aus dem Kindergarten, bei dem die Vorschulkinder ihren Eltern in die Arme geworfen werden



Entwicklungsgespräche über die Schulfähigkeit finden vor der Schuleinschreibung statt. Bei Unsicherheiten, Problemen oder gezieltem Förderbedarf vermitteln wir die Eltern an die entsprechenden Fachdienste bzw. Beratungsstellen. Ein Austausch der Kita-Fachkraft mit der Lehrkraft über das einzelne Kind findet nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern statt und konzentriert sich ausschließlich auf Informationen, die dem Wohl des Kindes dienen. Es ist erwünscht, dass die Eltern bei diesem Gespräch mit anwesend sind.

Emotionale Schulfähigkeit	Soziale Schulfähigkeit	Motorische Schulfähigkeit	Kognitive Schulfähigkeit
<ul style="list-style-type: none">• Belastbarkeit• Frustrations-toleranz• Enttäuschungen ertragen können• neuen Situationen angstfrei begegnen• Zuversicht in eigene Möglichkeiten besitzen• ...	<ul style="list-style-type: none">• sich lösen können• zuhören können• Andere ausreden lassen können• Regeln verstehen und einhalten• sich in einer Gruppe angesprochen fühlen• konstruktive Konfliktlöse-fähigkeit• ...	<ul style="list-style-type: none">• Finger- und Handgeschicklichkeit• Auge-Hand-Koordination• Gleichgewicht• Körperspannung• Raumwahrnehmung und Orientierung• Regulieren von körperlicher An- und Entspannung• ...	<ul style="list-style-type: none">• Konzentration und Ausdauer• Aufmerksamkeit• Selbstmotivation und Lernfreude• Sprachkompetenz und Sprechfähigkeit• logisches Denken• Beobachtungs-vermögen• Merkfähigkeit• Mengenverständ-nis und Zahlenauffassung• Problemlöse-fähigkeit• ...



4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

„Auch wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen sie ihnen bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihr Lernen. Lernumgebungen, die liebevoll und anregend gestaltet und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen.“

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales / Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, Cornelsen Verlag, Berlin, 11. Auflage 2024, S. 17.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Kindergartenkinder in den Hausgruppen beginnen den Tag in ihren Stammgruppen. Dort kommen sie im Kreis zusammen und besprechen z. B. den Tag, das Wetter, zählen die Kinder, singen Lieder und tauschen sich über die Angebote des Tages/der Woche aus. Für Erfahrungen in den freien Spielprozessen bieten sich die verschiedenen Funktionsecken und Räume an. Die teiloffene Arbeit unterstreicht den Gedanken der Pädagogik der Vielfalt. Angebote und Projekte orientieren sich nach den Interessen unserer Kinder.



In der Waldgruppe beginnt der Tag am Sammelpunkt. Es wird ebenso mit einem gemeinsamen Begrüßungskreis am Waldhaus gestartet. Danach führt uns unser Weg meist zu verschiedenen Stationen in der Umgebung, u. a. zu unserem „Lager“, die freies Spiel und täglich neues Entdecken in der Natur ermöglichen. Die Inhalte sind situations- und wetterabhängig und orientieren sich an den Interessen der Kinder. Ein Mittagskreis beschließt den Waldtag.



4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt



Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit Funktionsecken und zusätzlich nutzbaren Räumlichkeiten wie unseren Bewegungsraum, Nebenräumen oder dem Spielflur. Die Kinder finden dort (Spiel-)Material vor, welches zum Entdecken und Forschen einlädt. Eine große Auswahl an Alltagsmaterialien ermöglicht kreative Prozesse. Zudem beziehen wir die Ideen der Kinder in unsere Raumgestaltung mit ein.

In unserer Waldgruppe werden Wald und Wiese zum „Spielraum“. Das Spielen im Freiraum Natur ist anderen Regeln unterworfen, als das Spiel in geschlossenen Räumen. Wetterbedingte und jahreszeitliche Änderungen sind hautnah spürbar. Bewegungs-, aber auch Rückzugsmöglichkeiten gibt es hier in sehr großer Zahl. Eine Vielfalt von Naturmaterialien lädt zum Forschen und Experimentieren ein. Auch unser Waldhaus, das mit einem Gruppenraum und einer Werkstatt ausgestattet ist, bietet einen großen Fundus an Materialien. Hier wird fleißig gestaltet und gewerkelt, aber auch sog. Regelspiele finden ihren Einsatz.





4.1.3 Tages- und Wochenstruktur

Klare Strukturen bilden einen Rahmen der Sicherheit und der Orientierung. Unser Tagesablauf berücksichtigt ausreichend freie Spielprozesse, da diese die besten Lernchancen bieten. Wir sind uns unserer begleitenden Rolle in dieser Zeit bewusst und bereiten eine lernanregende Umgebung vor, setzen Impulse, unterstützen soziale Beziehungen und bieten uns bei Bedarf als Spielpartner an. Die Themen der Kinder werden im Spiel sichtbar und können so geplante Lernaktivitäten anstoßen. Der Aufenthalt im Freien ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Phasen von Aktivität und Entspannung wechseln sich ab. Es gibt fest verankerte Angebote, wie den Vorkurs Deutsch, gruppenübergreifende Bewegungsstunden und Angebote für unsere Füchse.

Klare Waldregeln und Abläufe schaffen im Wald einen sicheren Rahmen und Orientierung. Wir befinden uns den überwiegenden Teil des Tages draußen in der Natur. Hier ermöglicht das Freispiel den Kindern, ihre Umwelt zu begreifen. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder. Der Wald lädt zu Aktivität, aber auch zu Entspannung ein. Personale Kompetenzen werden spielerisch gefördert sowie Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Durch zusätzliche Angebote, die ähnlich wie in den Hausgruppen organisiert sind, wie Vorschule, Vorkurs Deutsch, Psychomotorik oder Literacy findet in allen Entwicklungsbereichen gezielt ganzheitliche Bildungsarbeit statt. Auch hier haben wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder stets im Fokus.



4.2 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir wollen alle Bildungs- und Erziehungsbereiche miteinander vernetzen. Vernetztes Lernen ist von großem Vorteil, um ein zusammenhängendes Verständnis über die Welt zu gewinnen und hilft außerdem beim Übertragen von Kompetenzen auf andere Tätigkeitsbereiche.

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen, werden sie wahrgenommen und unterstützt. Dies kann im alltagsorientierten und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen – im Freispiel, aber auch in der Themenarbeit bzw. in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.



4.2.1 Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport



Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Unsere Räume sind so gestaltet, dass Kinder in ihren natürlichen Bewegungsabläufen und Haltungen unterstützt werden. Bewegungserfahrung ist für die Gesamtentwicklung der Kinder entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit wichtig, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung. Deshalb nutzen wir die Turnhalle (für gruppenübergreifende Bewegungsangebote und in der Freispielzeit), den Garten und die Umwelt, um uns wetterunabhängig zu bewegen.

Unser Beitrag zur Bewegungserziehung im Kindergarten:

- Regelmäßige geplante Bewegungsangebote und -spiele
- Bewegungsbaustellen und Parcours
- Bewegungsraum darf während der Freispielzeit selbstständig unter Einhaltung von notwendigen Regeln genutzt werden
- Nahezu tägliche Bewegung in der Natur
- Durch den Aufenthalt im Wald, wo geklettert, balanciert, gesprungen, gekrochen und sich auf unebenem Gelände bewegt werden kann

Gesundheit, Ernährung, Entspannung und Sexualität



Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist es ein Zustand von körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden. Mit dieser Ausweitung des Gesundheitsbegriffs rücken an Stelle der Risikofaktoren immer mehr die Bedingungen für Gesundheit bezüglich einer gelingenden Entwicklung von Kindern ins Blickfeld.

Unter Gesundheitsförderung versteht man die Förderung von Lebenskompetenzen, wie bspw. Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösen.

Unser Beitrag zur Gesundheitsvorsorge im Kindergarten:

- Stressbewältigung
- Hygiene beim Toilettengang
- Sicheres Verhalten im Verkehr
- Geschlechtersensible Erziehung
- Regelmäßige Bewegung drinnen und draußen
- Hände waschen, Nase putzen, Nies- und Hustenetikette
- Gesunde Ernährung (Obst- und Gemüselieferung, viel trinken)
- Auf den Körper achten (Kleidung bzw. Sportkleidung, Sonnenschutz)
- Ruhe und Rückzug, z. B. durch Entspannungsgeschichten, Massagen

4.2.2 Fragende und forschende Kinder

Mathematik



Die Kinder erhalten einen Zugang zur Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in Interaktion mit anderen und im Kontext von Aktivitäten und erlernen mathematische Grundkenntnisse in spielerischer Form.

Unser Beitrag zur mathematischen Bildung im Kindergarten:

- Grundlegende Auffassungen von Raum und Zeit, z. B. oben, unten, links, rechts, hinten, vorne, gestern, heute, morgen, Wochentage, Monate, usw.
- Grundlegendes Mengenverständnis, z. B. mehr oder weniger anwesende Kinder als gestern, Abzählen verschiedener Dinge bei der Brotzeit, bei Tischspielen, in der Freispielzeit, im Garten
- Verständnis von Relationen, z. B. größer/kleiner, schwer/leicht, etwas der Größe nach ordnen
- Erkennen von geometrischen Formen, z. B. rund, eckig, oval, Viereck, Rechteck, Raute, Kreis durch Formenspiele, Kreativangebote, Faltechniken
- Zählkompetenz, z. B. im Morgenkreis durch Abzählen der Kinder, beim Gestalten – „nimm dir zehn Kreise“, in der Bauecke – einen Turm mit 12 Klötzen bauen
- Verständnis von Zahlen, z. B. Aussehen der einzelnen Zahlen, diese erkennen und den Wert dieser Zahlen zuordnen

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)



Kinder haben ein ausgeprägtes Gefühl für ihre Umwelt und nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Umweltbildung ermöglicht unseren Kindern ihre Umgebung zu entdecken und ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten. Dabei lernen Kinder, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir Menschen Verantwortung dafür übernehmen. Umweltbewusstes Denken und Handeln sind unabdinglich für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen. Kinder lernen in unserem Kindergarten ihre Umwelt wahrzunehmen und zu bestaunen. Sie üben sich im aktiven Umweltschutz und dem bewussten Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen.

Unser Beitrag zur Umweltbildung im Kindergarten:

- Sparsamer Umgang mit Materialien (z. B. Papier) und Wiederverwertung
- Bewusster Umgang mit Wasser, z. B. beim Händewaschen
- Im Wald und im Garten erleben die Kinder die Jahreszeiten mit ihrem Wachsen, Blühen und Vergehen als natürlichen Kreislauf
- Mitgestaltung und Pflege des Gemüsebeetes und Naschgarten
- Beobachten von Insekten in ihrem natürlichen Lebensraum
- Beobachten und Erforschen von Vorgängen in der Natur durch Bestimmungsbücher, Lupen und weiteres Forschermaterial

Naturwissenschaften und Technik



Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen, herauszufinden und zu hinterfragen – „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Unser Beitrag zur naturwissenschaftlichen und technischen Bildung im Kindergarten:

- Einsatz von Naturmaterialien
- Gespräche über das Wetter und unsere Erde, Veränderungen in der Natur
- Durchführen spontaner und gezielter Experimente zu den verschiedenen Elementen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten
- Fragen der Kinder wird nachgegangen und gemeinsam überlegt, wie wir zu einer Antwort kommen können
- Jahreszeitenorientierte Lernangebote, wie bspw. Blätter sammeln, benennen, sortieren

4.2.3 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

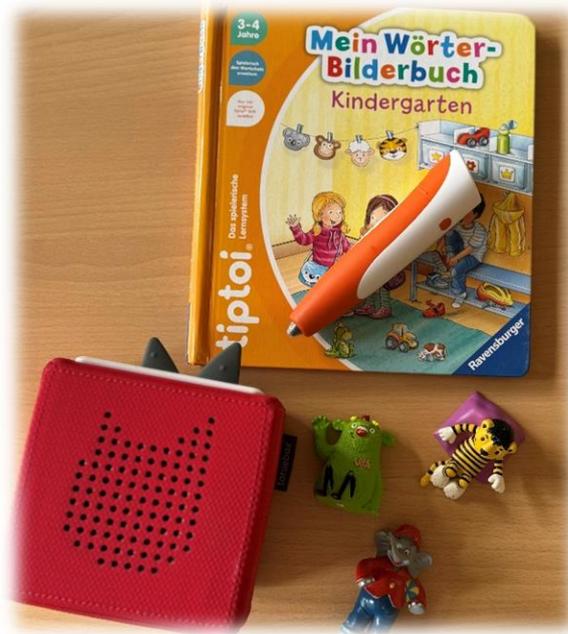


Sprache ist der Schlüssel für zwischenmenschliche Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Sprachliche Bildung leistet deshalb einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, ist Voraussetzung für den Schulerfolg, den kompetenten Umgang mit Medien sowie die Integration in die Gesellschaft und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Unser Beitrag zur Sprachentwicklung im Kindergarten:

- Rollenspiele
- Einsatz von Liedern, Fingerspielen, Reimen, Versen, Gedichten, Laut- und Silbenspielen
- Erzählrunde im Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen von Geschichten und Märchen
- Regelspiele, z. B. Memory – in ganzen Sätzen sprechen
- Wortschatzerweiterung in der Natur, in der Freispielzeit, in alltäglichen Situationen
- Sprachliche Begleitung des erzieherischen Handelns
- Ausstattung der Gruppenräume mit einer Lesecke – freie Nutzung von Büchern

Digitale Medien



Digitale Medien sind essenziell in unserer heutigen Gesellschaft, daher werden die Kinder von uns im Umgang damit begleitet. Kinder erwerben vielseitige Kompetenzen im Umgang mit folgenden Medien: CD-Player, Musikbox, Toni-Box, TipToi-Bücher, interaktive Sprachwand. Hierbei gilt es die Lebenswelt zu den Medien abzugrenzen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse ausreichend zu reflektieren und zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen Medienkompetenz emotional und verbal zu verarbeiten und sich ein grundlegendes Wissen über Funktionsweisen anzueignen.

Unser Beitrag zur Medienkompetenz im Kindergarten:

- Nutzung des Internets als Informationsquelle (z. B. Pflanzenbestimmungs-App) sowie als Kommunikationsquelle bei Sprachbarrieren (z. B. „Übersetzer“)
- Fotoaufnahmen für Gruppenzwecke und Festlichkeiten
- Einsatz von Audiogeräte, z. B. zum Geschichten und Musik hören

4.2.4 Künstlerisch und musikalisch aktive Kinder

Kreativität, Kunst und Ästhetik



Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Die Kreativität der Kinder stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Die Spiel- und Kreativbereiche werden so gestaltet, dass Kinder sich frei als Künstler ausprobieren und schöpferische, kreative Fähigkeiten einüben und ausbauen können.

Unser Beitrag zur Kreativitätsentwicklung im Kindergarten:

- Legematerialien und Tücher
- Kreativbereich als fester Bestandteil jedes Gruppenraumes
- Bereitstellen unterschiedlichster Materialien für kreative Werke (unterschiedliche Papierarten, Wolle, Alltagsmaterialien, Verpackungen, Stoffe, etc.)
- Erlernen verschiedener Techniken (Murmeltechnik, Abklatschtechnik, Spritztechnik, Knülltechnik, Nass-in-nass-Technik uvm.)
- Bereitstellen von Naturmaterialien und Werkzeugen zum Erschaffen individueller Werkstücke (Nüsse, Kastanien, Nägel, Säge, Hammer, Schleifpapier, Schraubzwinge, usw.)
- Kennenlernen verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten (zeichnen, malen, schneiden, kleben, falten, reißen)

Musik



Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und bietet Einblicke in andere Traditionen und Kulturen. Durch Musik werden die Stimm- und Sprachbildung und das phonologische Bewusstsein trainiert.

Unser Beitrag zur musikalischen Bildung im Kindergarten:

- Singen von Liedern, Sing- und Kreisspielen
- Rhythmische Bewegung und Tanzen zur Musik
- Rhythmisches Sprechen von Gedichten und Versen
- Experimentieren mit dem Klang von Alltags- und Naturmaterialien
- Vertonung mit körpereigenen Instrumenten wie klatschen, patschen, ...
- Einsatz von (Orff-)Instrumenten
- Durchführung von Klanggeschichten und anderen Verklanglichungen
- Einsatz von Musik zu ruhigen Aktivitäten, z. B. als Hintergrundmusik zu Entspannungsgeschichten, beim Malen

4.2.5 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität



Um sich in unserer vielfältigen Welt orientieren zu können, ist die Vermittlung von Werten und Normen unabdingbar. Ein lebensbejahendes Wertesystem ermöglicht den Kindern eigene Standpunkte zu entwickeln. Als Fachkräfte ist es uns wichtig, mit gutem Beispiel voranzugehen: Toleranz, Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit werden von allen aktiv gelebt. Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und unterstützen sie in ihrer Selbstbestimmung und beabsichtigen die Entwicklung eines angemessenen Verantwortungsbewusstseins. Hierfür wird der christliche Glaube in unseren Kindergartenalltag integriert. Wir sehen unsere Aufgabe darin, vertrauensvolle Erfahrungen zu ermöglichen.

Unser Beitrag zur Werteorientierung und religiösen Erziehung im Kindergarten:

- Vorleben gesellschaftlicher Werte und Normen, z. B. Bitte und Danke sagen, sich entschuldigen
- die „Großen“ helfen den „Kleinen“ z. B. beim An- und Ausziehen
- Thematisieren von christlichen Geschichten durch verschiedene Methoden, z. B. Bilderbuchbetrachtung, Legearbeit
- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde bzw. dem Pfarrer, z. B. Gestalten von Kinderandachten

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte



Wichtig ist zu lernen, wie man mit verschiedensten Gefühlen adäquat umgeht. Besonders negative Gefühle wie Wut und Frustration müssen „gemanagt“ werden, damit ein soziales Miteinander möglich ist. Dafür lernen wir zunächst Selbstreflexion, um zu erkennen, wie wir uns fühlen und warum. Erst so kann eine bewusste Reaktion erfolgen, sodass das Wohlbefinden wiederhergestellt werden kann. Diese Form der Selbstkontrolle ist wichtig, um soziale Beziehungen knüpfen zu können, aus denen stabile Freundschaften entstehen. Zusätzlich sollen die Kinder soziale Fertigkeiten, wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft einüben. Trotzdem bleiben Konflikte in einer sozialen Gruppe Alltag. Hier setzen wir uns stets für eine gewaltfreie Konfliktlösung ein.

Unser Beitrag zur sozial- emotionalen Bildung im Kindergarten:

- Rollenspiele, Regelspiele
- Über eigene Gefühle reden, diese kennenlernen, erkennen und sich in andere hineinversetzen lernen; Bewusstsein schaffen, dass Gefühle gelebt werden dürfen
- Andere nach Hilfe fragen und Hilfe anbieten, sich entschuldigen und Entschuldigungen annehmen
- Angemessene Ventile finden, um seine Emotionen leben zu können, z. B. Möglichkeit eines Rückzugs aus der Gesamtgruppe
- Gemeinschaftsarbeiten, z. B. Erstellen eines Gemeinschaftsbildes



4.3 Interaktionsqualität mit Kindern

Die Gestaltung von Interaktionen sehen wir als unsere Kernaufgabe. Eine hohe Interaktionsqualität trägt zu einem wertvollen Miteinander und einer bildungsfreundlichen Atmosphäre bei. Wir als Fachpersonal begleiten achtsam die Lernprozesse der Kinder und geben wertschätzendes Feedback, was die Entwicklung ihres Selbstbewusstseins unterstützt und dazu beiträgt, dass sie sich in unserem Kindergarten wohlfühlen.

4.3.1 Partizipation

Uns ist wichtig die Kinder an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Diese Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder nennt man „*Partizipation*“. Dadurch entwickeln sie die Bereitschaft, altersentsprechend Verantwortung zu übernehmen und lernen Einfluss nehmen zu können. Die Kinder sollen mit der Zeit Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe erwerben und werden ermutigt, ihre eigene Meinung zu vertreten und selbstbewusst aufzutreten. Außerdem sollen sie soziale Kompetenzen erlernen und Selbstständigkeit, Handlungskompetenz und praktische Fähigkeiten erlangen.

Daher gehen wir bei der Planung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder aus. Somit ergeben sich als Grundlagen des Lernens die vielfältigen Erlebnisse und Alltagserfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und sozialen Bedingungen.

Die Kinder sind z. B. durch die aktive Gestaltung der Gruppenräume, bei Alltagsgesprächen, im Morgenkreis durch Aufgreifen bestimmter Inhalte, Tagesgestaltung/Aktionen am Alltag des Kindergartengeschehens involviert.



4.3.2 Ko-Konstruktion

Wichtig für eine gelingende Ko-Konstruktion sind gute Beziehungen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Kindern sowie der respektvolle Umgang unter den Kindern. Wir machen uns zusammen auf den Weg und bilden eine Lerngemeinschaft.

Ziele der Ko-Konstruktion sind:

- Zum Nachdenken anzuregen
- Verschiedene Perspektiven kennen zu lernen
- Selbstständig nach Lösungen suchen zu lassen
- Die Bedeutung des miteinander Teilens zu erfassen
- Neue Inhalte gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten
- Gemeinsam Konflikte zu lösen und Schlüsselfragen zu klären
- Eigene Ideen zu entwickeln und sich darüber verbal auszutauschen
- Erkennen, dass Probleme auf verschiedene Arten gelöst werden können

Dies setzen wir wie folgt um:

- Bei der dialogischen Bilderbuchbetrachtung
- Regeln im Dialog mit den Kindern aushandeln
- Den Tagesablauf mit den Kindern zusammen besprechen
- Ideen der Kinder aufgreifen und situationsorientiert arbeiten
- Viele Fragen an die Kinder stellen und ihnen notwendige Impulse geben
- Fragen der Kinder aufgreifen und sie dabei z. B. beim Gestalten unterstützen – den Kindern keine vorgefertigten Lösungen anbieten

Wir dienen den Kindern als Vorbild. Indem wir den Kindern gesellschaftliche Werte und Umgangsformen vorleben, befähigen wir sie, zu einem gesellschaftsfähigen und resilienten Menschen heranzuwachsen. Die Interaktion der Kinder untereinander vermittelt den jüngeren Kindern spielerisch das erlernte Wissen der älteren Kinder, z. B. Hilfsbereitschaft und Übernahme von Verantwortung.



4.4 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation

Unser Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine strukturierte Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert uns als pädagogischen Fachkräften einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für unsere pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen. Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können. Daher führen wir regelmäßig Beobachtungsbögen und werten diese aus, um die Entwicklung und den jeweiligen Wissensstand des Kindes erkennen zu können und unser Handeln danach auszurichten.

Unsere strukturierten Beobachtungsverfahren sind:

- **Perik** – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt
- **Seldak** – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen und umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schuleintritt.
- **Sismik** – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Zusätzlich wird in den Gruppen neben den oben genannten Bögen durch freie Beobachtung in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen die Entwicklung Ihres Kindes festgehalten.

Das Erfassen des Sprach- und Entwicklungsstandes der Kinder in regelmäßigen Abständen ermöglicht es uns unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen und sie individuell auf die Entwicklung des einzelnen Kindes anzupassen. Wir informieren die Eltern über die Erkenntnisse aus unseren Beobachtungen in regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen.

Des Weiteren findet unsere Dokumentationsarbeit durch Bilder und schriftliche Aushänge statt. Die Eltern erhalten einen konstanten Einblick in unsere pädagogische Arbeit durch unsere Wochenrückblicke. Diese beinhalten beispielsweise Tagesaktivitäten, Feste und Feiern, pädagogische Lernangebote, Projekte und Ausflüge. Zudem findet man in den für die Kinder frei zugänglichen Regalen unsere sogenannten „Ich-Ordner“, die ebenfalls einen Teil unserer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation darstellen. Darin sind Meilensteine der Kinder, Kunstwerke, Erinnerungen an unsere Feiern uvm. enthalten.



4.5 Vorkurs Deutsch 240

Ab Februar beginnt im vorletzten Kita-Jahr der Kita-Anteil des Vorkurs Deutsch 240. Grundlage für die Entscheidung, ob ein Kind an diesem Vorkurs teilnehmen soll, ist – bis zum Vorliegen des endgültigen Ergebnisses des Sprachscreenings durch die Grundschule – das Ergebnis der Sprachstandserhebung durch die Kita nach SISMIK bzw. SELDAK.

Folglich bieten wir bei Bedarf eine gezielte Unterstützung in der Sprache für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an. Dies erfolgt durch eine einrichtungsinterne Fachkraft wöchentlich in einem Zeitrahmen von 45 Minuten. Die Inhalte gestalten sich methodenreich und zielen auf eine ganzheitliche Förderung ab. Die Freude am Sprechen und das Entdecken der Sprache als Ressource steht zu jeder Zeit im Mittelpunkt.



5. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und haben einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen die Eltern als kompetente Erzieher und Experten für Ihr Kind. Dabei begegnen wir den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

Begleitung von Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> • Begleiten der Eingewöhnungsphase durch aktives Beobachten und regelmäßiger Austausch bei Tür- und Angelgesprächen sowie abschließendem Eingewöhnungsgespräch • Begleiten der Ablösephase unserer Fuchse durch Informationen zu Angeboten und Aktionen und abschließendem Abschlussgespräch
Information und Austausch	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmeverfahren • Tür- und Angelgespräche • Elternbriefe als E-Mail und Aushänge bzw. über das Wald-Handy • Elternabende und Informationsveranstaltungen • Wochenrückblicke und Transparenz von Aktivitäten • Aushänge an den Info-Wänden • Beitrag im Infoblatt der VG Pforring
Elterngespräche	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung • Willkommensgespräch mit dem Gruppenpersonal • Eingewöhnungsgespräch • Jährliches Entwicklungsgespräch • Abschlussgespräch bei Austritt aus dem Kindergarten • Gespräche nach Bedarf • Tür- und Angelgespräche
Beratung, Vermittlung von Fachdiensten	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme • Teilnahme an Beratungsgesprächen
Elternmitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbeirat / Gruppenelternsprecher • Einbeziehung in Feste • Elternaktionen, z. B. Laternen werkeln, Neugestaltung von Räumlichkeiten oder Garten

**Beteiligung und
Mitwirken**

- Jährliche Elternbefragung
- Beschwerdemanagement (Briefkasten für Wünsche und Anregungen im Eingangsbereich)



5.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern beste Entwicklungsvoraussetzungen zu bieten, arbeiten wir vertrauensvoll und eng mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen.





6. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wir entwickeln und sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität unseres Gemeindekindergartens sowie für die Umsetzung der Ziele in unserem Aufgabenfeld.

6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Team	
Fortbildung: für einzelne Teammitglieder für das Gesamtteam	bis zu 5 Tage/Jahr 1 Tag/Jahr
Planungstag	2 Tage/Jahr
Teamaktionstag	1 Tag/Jahr
Leitungskonferenz durch das LRA	Je nach Angebot
Leitungsbesprechung der VG Pörring	Je nach Absprache
Teambesprechung: Gruppenteam Hausteam Gesamtteam (Haus- und Waldgruppen)	wöchentlich im zwei Wochen Rhythmus im vier Wochen Rhythmus
Kollegialer Austausch	nach Bedarf
Mitarbeitergespräch	1x/Jahr und nach Bedarf
Erste-Hilfe-Kurs für Mitarbeiter	alle 2 Jahre
Austausch mit anderen Kindergärten	nach Bedarf
Mitarbeiterbefragung	1x/Jahr

Eltern	
Entwicklungsgespräch/Elterngespräch	min. 1x/Jahr und nach Bedarf
Informationsveranstaltung: Infostunde für „neue Eltern“ Gruppenelternabend Themenelternabend	jährlich im Sommer jährlich zum Jahresanfang nach Bedarf und Interesse
Dokumentationen im Pörringer Blatt	1x/Monat
Wochenrückblicke	wöchentlich
Elternbefragung	1x/Jahr

Kinder	
Kinderbefragungen	täglich
Pädagogische Arbeit	täglich
Entwicklungsstand der Kinder in Form von Beobachtungen	jährlich – über einen längeren Zeitraum und nach Bedarf



6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Durch eine bauliche Erweiterung unseres Kindergartens ist eine Eröffnung einer weiteren Hausgruppe geplant. Das Ziel ist es, allen Kindern in Mindelstetten und Umgebung einen Betreuungsplatz anbieten zu können und zugleich den Bedarf an Integrationsplätzen zu sichern. Allgemein liegt es uns und der Gemeinde Mindelstetten am Herzen, unsere Einrichtung inklusiver zu gestalten.

Des Weiteren ist für das Kindergartenjahr 2025/2026 die Einführung einer Kita-App in allen Einrichtungen der VG Pförring geplant, was wiederum den Einsatz von Tablets im Kindergartenalltag beabsichtigt. Mit diesem Schritt möchten wir „mit der Zeit gehen“ und zum einen den Kommunikationsweg besonders mit den Eltern schneller und transparenter gestalten sowie zum anderen den Kindern einen geführten Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen.



Anhang

Unser Sonnenschutzkonzept

Sonne macht glücklich und stärkt den Organismus – gleichzeitig kann intensive Sonneneinstrahlung die Haut nachhaltig schädigen, frühzeitig altern lassen und erhöht die Wahrscheinlichkeit, später an Hautkrebs zu erkranken. Aus diesem Grund ist es wichtig, dem Thema Sonnenschutz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Kinderhaut gilt als besonders schutzbedürftig, denn diese ist um ein vielfaches empfindlicher, als die der Erwachsenen. Auch hat sich das Bewusstsein von Kindern für Folgen einer intensiven Sonneneinstrahlung noch nicht so wie bei Erwachsenen entwickelt, sodass eine nachhaltige Begleitung bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen durch das pädagogische Personal erforderlich ist.

Der Träger der Einrichtung, das pädagogische Personal sowie die Eltern müssen sich ihrer Vorbildfunktion beim Thema Sonnenschutz bewusst sein und diesbezügliche Regelungen beachten. Auch sollten Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend in das Thema einbezogen und sensibilisiert werden.

Technische Sonnenschutzmaßnahmen

Im Außenbereich werden Rückzugsmöglichkeiten vor intensiver Sonneneinstrahlung benötigt, um Kinder und Beschäftigte vor schädigender UV-Strahlung und hohen Temperaturen schützen zu können.

Deshalb sind unsere Spielbereiche, die eine längere Aufenthaltsdauer erwarten lassen, beschattet:

- Hauskindergarten → Sandkasten ist überdacht; Schaukel, Klettergerüste und Sitzmöglichkeiten befinden sich unter größeren Bäumen
- Waldgruppe → Sandhaufen befindet sich unter Sonnensegel, Wald als natürlicher Schattenspender

Organisatorische und pädagogische Sonnenschutzmaßnahmen

Die notwendigen organisatorischen und pädagogischen Sonnenschutzmaßnahmen sind insbesondere jahres- und tageszeitlich bedingt und hängen von der Stärke der UV-Sonnenstrahlung ab (UV-Index als Orientierungshilfe).



Unsere Regeln und Verhaltensweisen an sonnigen Tagen:

- Besondere Beachtung der Mittagssonne zwischen 11:00 Uhr und 15:00 Uhr → Aufenthalt nur im Schatten
- Es sollte Kleidung angezogen werden, die alle freien und empfindlichen Körperstellen vor Sonneneinstrahlung schützt; insbesondere Tragen eines Sonnenhutes/Cappy mit Nackenschutz (Verantwortung der Eltern!)
- Alle unbedeckten Körperstellen sollten mit einem geeigneten Sonnenschutzmittel eingecremt werden (Verantwortung der Eltern, s.u.!)
- Getränke (Mineralwasser) stehen jederzeit zur Verfügung

Sonnenschutzmittel

Die Verwendung von Sonnenschutzmittel liegt in der Eigenverantwortung der Eltern.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Kinder vor dem Kindergartenbesuch durch die Eltern eingecremt werden sollen. Das pädagogische Personal cremt die Kinder während des Kindergartenbesuchs nicht ein bzw. nach.

Es besteht die Möglichkeit, dass jedes Kind seine eigene Sonnencreme in der Kindergartentasche mit sich führt und sich selbstständig nachcremt.

Falls doch Mitarbeitende mit Sonnenschutzmittel der Kinder in Berührung kommen sollten, ist die Bereitstellung von Einwegschutzhandschuhen gegeben, da diese allergen wirkende Inhaltsstoffe enthalten können.

Unsere Empfehlungen zum Eincremen:

- Sonnencreme wird dick und gleichmäßig aufgetragen; besonders gründlich sind Stirn, Ohren, Nase, Lippen, Kinn, Schultern und Fußrücken einzucremen
- Bei der Wahl der Sonnencreme ist auf einen möglichst hohen Lichtschutzfaktor zu achten
- Um Gesundheitsverfahren wie allergischen Reaktionen vorzubeugen, sollte die Produktverträglichkeit der Sonnencreme geklärt werden
- Es sollte auch auf die Wasserfestigkeit der Sonnencreme geachtet werden, ggf. Wasserspiele auf dem Außengelände

Arbeitsschutz für Mitarbeitende

Da Beschäftigte einer Kindertageseinrichtung besonders in den Sommermonaten einer intensiveren UV-Strahlung ausgesetzt sind, besteht auch hier eine Fürsorgepflicht seitens des Trägers:

- Bereitstellung von Sonnenschutzmittel durch den Träger
- Angebot einer arbeitsmedizinischen Vorsorge

Notfallmaßnahmen bei Gesundheitsgefährdung

- ⇒ Direkt aus der Sonne und Schatten aufsuchen
- ⇒ Kühlung mit nicht zu kalten Umschlägen
- ⇒ Flach hinlegen und Kopf hochlagern
- ⇒ Flüssigkeit anbieten / Flüssigkeitszufuhr unterstützen
- ⇒ Enge Kleidung entfernen
- ⇒ Bei Bewusstseinsbeeinträchtigung/Bewusstlosigkeit: Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten und den Rettungsdienst verständigen

Sonnenschutz – wir passen auf!

Die Haut der Kinder ist viel empfindlicher als die von Erwachsenen.
Sie muss besonders gut vor Sonne geschützt werden.

Kleidung schützt

Sonnenschutz durch Kleidung ist wirksam und einfach.
Sonnengerechte Kleidung bedeckt möglichst viel vom Körper.

- langärmiges Shirt oder T-Shirt
- eng gewebte und weit geschnittene Stoffe
- möglichst lange Hose oder Rock
- Kappe oder Tuch mit Schirm und Nackenschutz. Gesicht, Nacken und Ohren sind besonders empfindlich
- Schuhe, die den Fuß weitgehend bedecken – auch den Fußrücken und die Ferse

Zusätzlich: Sonnencreme

Alle unbedeckten Körperstellen mit Sonnenschutzmittel eincremen.
Die Eltern cremen die Kinder vor der Kita ein. In der Kita wird nachgcremt.

- viel hilft viel – Sonnencreme dick und gleichmäßig auftragen
- hohen Lichtschutzfaktor wählen (LSF 50)
- wasserfest und ohne Duft- und Konservierungsstoffe
- Stirn, Ohren, Nase, Lippen, Kinn, Schultern, Fußrücken sind „Sonnenterrassen“ – besonders gründlich eincremen

Bei spezieller Sonnenschutzkleidung auf das Prüfsiegel „UV-Standard 80+“ achten.

Sonnenbrille nur, wenn siebruchfest ist, einen UV-Schutz von 400 hat und der EU-Norm 12312-1 entspricht.

Wichtig: Etwas zwischen 11 und 15 Uhr die Mittagsonne möglichst meiden.

Wolken bieten trügerischen Schutz: Bei bedecktem Himmel dringen noch bis zu 60 Prozent der UV-Strahlung bis zur Haut durch.

Je höher der UV-Index, desto größer die Sonnenbrand-Gefahr. Infos unter: www.bfs.de

Schattige Plätze: Bäume, Sonnensegel und Schirme bieten Schutz. Für Kinder bis einem Jahr ist direkte Sonne tabu. Auch für ältere Kinder gilt: Praie Sonne möglichst meiden.

12 | Kinderkinder 2/2019

Kinderkinder 2/2019 | 13

Personalampelsystem

Wir haben uns ein Konzept überlegt, welches Ihnen täglich unsere personelle Besetzung transparent machen soll.

Die Betreuungskräfte informieren Sie über das Ampelsystem, welches Ihnen, gekennzeichnet durch verschiedene Farben, den aktuellen Personalstand im Kindergarten anzeigt. Immer wieder treten Personalausfälle auf. Überschreiten diese eine gewisse Anzahl an Personen, so sind Maßnahmen notwendig, um die Arbeit mit Ihren Kindern, deren Aufsicht und Sicherheit gewährleisten zu können. Personalmangel und Ausfallzeiten haben immer Auswirkung auf die pädagogische Qualität.

Die Ampel soll nicht vorschreiben „Nimm dein Kind jetzt wieder mit“, vielmehr soll sie Transparenz schenken. Eltern, die sich angesprochen fühlen und für die es kein Problem ist, ihr Kind zu Hause zu betreuen, können uns so unterstützen. Auch früheres Abholen kann für eine deutliche Entlastung sorgen. Die Ampel soll als Zwischenschritt vor dem „Jetzt geht gar nichts mehr“ dienen und Sie als Eltern haben die Chance mitzusteuern.

Die Gesamtheit unseres Teams umfasst viele Arbeitsverträge mit unterschiedlichsten Wochenarbeitsstunden. So kann es auch vorkommen, dass unterschiedliche Maßnahmen getroffen werden müssen, je nachdem welche Kollegen fehlen. Dieses Ampelsystem soll mithelfen, Sie für die personelle Situation innerhalb unserer Einrichtung sensibel zu machen, so dass Sie sich schon oftmals vorab auf die Durchführung von Maßnahmen unseres Notfallplanes einstellen können. Zum pädagogisch ausgebildetem Personal zählen keine Praktikanten oder Assistenzkräfte, da diese die Kinder nicht alleine betreuen dürfen!

Personalampelsystem für die Hausgruppen

Grün = 6 - 8 pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter sind anwesend

- Alle Fachkräfte sind da, gezielte Förderung in Kleingruppen kann stattfinden.
- Ausflüge, Aktionen, pädagogische Angebote und Fuchse-Treff können stattfinden.
- Eingewöhnungen neuer Kinder können wie geplant stattfinden.
- Geplante Elterngespräche können stattfinden.
- Verfügungszeiten zur Vor-/Nachbereitung von Angeboten und Gesprächen sind möglich.

Gelb = noch 5 pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter sind anwesend

- Evtl. Einsatz von Vertretungskräften.
- Reduzierung von pädagogischen Angeboten, Kleingruppenarbeit und Fuchse-Treff.
- Ausflüge oder besondere Aktionen sind nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich.
- Teilweise Schließung von Funktionsräumen wie Turnhalle, Außenspielbereiche.
- Eingewöhnungen neuer Kinder müssen der Personalsituation angepasst, reduziert oder verschoben werden.
- Geplante Elterngespräche können nur unter bestimmten Voraussetzungen stattfinden bzw. müssen zeitlich verschoben werden.
- Tür- und Angelgespräche können nur begrenzt stattfinden.
- Verschieben von Dienstzeiten und Aufbau von Überstunden.
- Reduzierung von Verfügungszeiten zur Vor-/Nachbereitung von Angeboten und Gesprächen.

Orange = noch 3-4 pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter sind anwesend

- Einsatz von Vertretungskräften.
- Wegfall von pädagogischen Angeboten, Kleingruppenarbeit und Fuchse-Treff.
- Wegfall von Ausflügen oder besonderen Aktionen.
- Schließung von Funktionsräumen wie Turnhalle, Außenspielbereiche.
- Eingewöhnungen neuer Kinder müssen verschoben werden.
- Wegfall von geplanten Elterngesprächen.
- Tür- und Angelgespräche sind kaum möglich.
- Verschieben von Dienstzeiten und Aufbau von Überstunden.
- Wegfall von Verfügungszeiten zur Vor- und Nachbereitung von Angeboten und Gesprächen.

Rot = noch 3 oder weniger pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter sind anwesend

- Aufsichtspflicht kann nicht mehr gewährleistet werden.
- Einsatz von Vertretungskräften.
- Reduzierung der Öffnungszeiten.
- Reduzierung der zu betreuenden Kinder / Zusammenlegen der Gruppen / Notbetreuung (für Kinder von berufstätigen Eltern, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Kinder/Familien einer sozialen Randgruppe).
- Ausdehnen von anstehenden Schließzeiten, z. B. bei Brückentagen, Feiertagen.

Personalampelsystem für die Waldgruppe

Grün = 3 pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter (bzw. Waldpädagogische Assistenzkräfte) sind anwesend

- Alle Fachkräfte sind da, gezielte Förderung in Kleingruppen kann stattfinden.
- Ausflüge, Aktionen, pädagogische Angebote und Fuchse-Treff können stattfinden.
- Eingewöhnungen neuer Kinder können wie geplant stattfinden.
- Geplante Elterngespräche können stattfinden.
- Verfügungszeiten zur Vor-/Nachbereitung von Angeboten und Gesprächen sind möglich.

Gelb = noch 2 pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter (bzw. Waldpädagogische Assistenzkräfte) sind anwesend

- Einsatz einer Vertretungskraft ist notwendig.
- Reduzierung von pädagogischen Angeboten, Kleingruppenarbeit und Fuchse-Treff.
- Ausflüge oder besondere Aktionen sind nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich.
- Eingewöhnungen neuer Kinder müssen der Personalsituation angepasst, reduziert oder verschoben werden.
- Geplante Elterngespräche können nur unter bestimmten Voraussetzungen stattfinden bzw. müssen zeitlich verschoben werden.
- Verschieben von Dienstzeiten und Aufbau von Überstunden.
- Reduzierung von Verfügungszeiten zur Vor-/Nachbereitung von Angeboten und Gesprächen.

Orange = nur 1 pädagogisch ausgebildeter Mitarbeiter (bzw. Waldpädagogische Assistenzkraft) ist anwesend

- Einsatz von Vertretungskräften ist notwendig.
- Reduzierung der zu betreuenden Kinder.
- Reduzierung der Öffnungszeiten.
- Evtl. kann die Aufsichtspflicht und Betreuung im Wald nicht mehr gewährleistet werden → Notbetreuung (für Kinder von berufstätigen Eltern, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Kinder/Familien einer sozialen Randgruppe) in einer Hausgruppe.
- Wegfall von pädagogischen Angeboten, Kleingruppenarbeit und Fuchse-Treff.
- Wegfall von Ausflügen oder besonderen Aktionen.
- Eingewöhnungen neuer Kinder müssen verschoben werden.
- Wegfall von geplanten Elterngesprächen.
- Verschieben von Dienstzeiten und Aufbau von Überstunden.
- Wegfall von Verfügungszeiten zur Vor- und Nachbereitung von Angeboten und Gesprächen.

Rot = keine pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter sind anwesend

- Aufsichtspflicht und Betreuung kann nicht mehr gewährleistet werden.
- Waldgruppe geschlossen / keine Unterbringung der Kinder in den Hausgruppen möglich.



Unsere Waldregeln

Wir gehen mit unseren Mitmenschen, den Großen und Kleinen, mit dem Wald und der Natur um uns herum achtsam und respektvoll um!

Sicherheitsregeln:

- Wir bleiben stets in Hör- und Sichtweite von der Gruppe
- Wir waschen vor dem Essen unsere Hände
- Wir gehen mit Stöcken und Steinen achtsam um
- Wir gehen nicht mit Wanderern und Joggern mit
- Wir warten an den vereinbarten Wartepunkten, bis alle Kinder da sind
- Wir schnitzen und sägen nur unter Aufsicht oder wenn eine pädagogische Mitarbeiterin die Erlaubnis gegeben hat

Regeln im Umgang miteinander:

- Wir hören dem Anderen zu
- Wir nehmen Rücksicht aufeinander
- Wir schlagen und schubsen niemanden

Regeln im Umgang mit der Natur:

- Wir lassen keinen Müll zurück
- Wir entfernen Unrat, den wir finden
- Wir reißen nichts ab oder zerstören etwas mutwillig

Regeln im Umgang mit Tieren und Pflanzen:

- Wir lassen Tiere in ihrem natürlichen Umfeld
- Wir achten auf Tierbauten und zerstören sie nicht
- Wir fassen keine kranken, verletzten oder tote Tiere an
- Wir nehmen keine Pflanzen, Früchte oder Pilze in den Mund